

**Nailca-Susann Bogdanski**

17 Jahre alt, Hobbyautorin seit dem Tag, an dem ich mein erstes Wort geschrieben habe, Wohnort Hamburg.

**Carpe diem!**

Die Sonne wärmte meine Haut, ließ sie prickeln. Lachen herumtollender Kinder in meinen Ohren. Der Wind ließ die Blätter der Bäume flüstern, doch ich verstand ihre Sprache nicht. Der Wind wisperte und fegte mit seiner vollkommenen Leichtigkeit über den frisch gemähten Rasen. Er ließ den Geruch zu mir herüberwehen, so dass meine Sinne vernebelten. Als könnte ich hören, wie das Gras – unter dem Flüstern des Windes – zu wachsen begann; wie es sich freute, sich wieder ausbreiten zu können.

Vogelgezwitscher drang in meine Ohren. Sofort prangte in meinem Kopf das Bild von einem Rotkehlchen, welches auf meiner Hand saß und sich füttern ließ. Auf meinen Lippen breitete sich ein Lächeln aus, brachte meine weißen Zähne zum Vorschein. Der Gesang der Vögel weckte das Frühlingsgefühl in mir, ließ meinen Herzschlag nach oben schnellen und meine Wangen beginnen zu brennen.

Der Geruch von frisch gemähtem Rasen vermischte sich mit dem von frisch gebrannten Mandeln. Ein herzlicher, dicker Mann – sein Name war George – verkaufte sie an einem kleinen fahrbaren Wagen. Das Geschrei der Kinder ließ darauf schließen, dass er gerade viel zu tun hatte. Ich hatte diesen George immer bewundert. Trotz seiner anstrengenden, manchmal nervenaufreibenden Arbeit hatte er immer gute Laune. Als wäre er als kleines Kind in ein Fass voller Schokolade gefallen. Schokolade macht glücklich! Ich wusste nicht, wie er das hinbekam, und würde sein Geheimnis gerne lüften. Doch selbst er konnte mir nicht sagen, was genau sein Geheimnis war.

Als ich ihn dort stehen sah mit einem breiten Grinsen und großer Freundlichkeit, bemüht jedem Kind seinen Wunsch zu erfüllen, dachte ich an ein Gespräch, das ich mit ihm geführt hatte.

Wie jeden Morgen holte ich mir meinen Becher Kaffee bei ihm ab und ging mit ihm ein Stück, bis ich zu meiner Bahnstation abbiegen musste. Ich hatte schlechte Laune, wusste selbst nicht wieso. George hatte es bemerkt und mir eine seiner berühmt berüchtigten Geschichten anvertraut.

Er erzählte mir von seinen tausenden Reisen, die er in seinem noch jungen Leben – er war gerade mal 22 Jahre alt – gemacht hatte. George erklärte mir, dass er heraus wollte, heraus aus diesem Trott von Arbeit, Essen, Schlafen. Und nun, nach seinen ganzen Reisen, hätte er verstanden: „Carpe Diem“, hatte er gesagt. Daran erinnerte ich mich noch. Ich wusste mit diesem beiden Wörtern nichts anzufangen. „Es heißt so viel wie: Lebe jeden Tag als wäre es dein letzter“, hatte er mir erklärt.

Nach diesem Gespräch hatte ich lange über seine Worte nachgedacht. Angesteckt von seiner Lebensenergie und Euphorie buchte ich ein paar Tage später einen Flug nach Kuala Lumpur. Doch als der Tag der Abreise kam, cancelte ich den Flug...vor Angst. Angst, alles stehen und liegen zu lassen, meiner Arbeit nicht mehr nachgehen zu können, meine gewohnte Umgebung zu verlassen. Ich hatte Angst vor einer vielleicht gravierenden Veränderung.

Doch ein guter Freund sprach mit Mut zu, sagte, dass Veränderungen etwas Gutes seien, um im Leben zu bestehen.

Da fasste ich neuen Mut. Seitdem habe ich manche Reise unternommen. Doch jedes Mal, stand ich davor, kamen wieder Angst und Zweifel auf, wollten aufs Neue überwunden sein. Und wiederum jedes Mal aufs Neue die Erfahrung: Jeder Aufbruch, jede Reise ein Gewinn, Sieg über mein kleines ängstliches Ich. Carpe Diem!“